

Universitätszeitung



16. November 1988
31. Jahrgang
Nr. 21 15 Pf

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden

Der X. Kreisdelegiertenkonferenz unserer Partei entgegen: Wort und Tat zur Stärkung der Kampfkraft der Partei

Inhalt und Verlauf der Berichtswahlversammlungen unserer Parteigruppen, APOs und GOs veranschaulichten überzeugend die große Aktivität der Genossen zur konsequenten Realisierung der vom Generalsekretär des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, in seiner Rede vor den 1. Kreissekretären dargelegten Aufgaben. Mit den Wahlen 1988 haben die Kommunisten ihre Reihen noch fester gefügt, ihre Massenverbundenheit vertieft und die Qualität ihrer Führungstätigkeit erhöht, um die auf das Wohl des Volkes und die Sicherung des Friedens gerichteten Beschlüsse des XI. Parteitag der SED mit allen TU-Angehörigen zu verwirklichen. Die Berichtswahlversammlungen, die ein lebendiger Ausdruck des Vertrauens und gemeinsamer Arbeit unserer Partei und der Werktätigen für den Sozialismus waren, leiteten zugleich einen bedeuten-

den Abschnitt umfassender politischer Aktivitäten ein zur weiteren Verwirklichung der Parteiziele und für eine breite Volksbewegung in Vorbereitung des 40. Jahrestages der DDR. Wenn die Delegierten aus unseren Grundorganisationen, ausgerüstet mit dem in geheimer Wahl erteilten Mandat ihres Parteikollektivs, auf der Kreisdelegiertenkonferenz über die weitere Arbeit zur zielstrebigsten Umsetzung der bewährten Politik der SED beraten und beschließen, dann sind sie dafür gut vorbereitet, und sie können auf die politische Standhaftigkeit und Initiativen ihrer Genossen bauen. Mit Wort und Tat die Kampfkraft der Kommunisten unablässig zu stärken, diese Entschlossenheit widerspiegeln auch die Delegiertenkonferenz der GO Informationstechnik, über die wir nachstehend berichten.

Die Nutzung zu überführen. Bedeutende Leistungen werden zum 40. Jahrestag der Gründung der DDR erbracht. Und werden „Computerhunger“ der Volkswirtschaft kennt, weiß auch, welchen Stellenwert eine solche Verpflichtung besitzt. Solcherart Beiträge zum Gelingen der Delegiertenkonferenz waren gefragt und wurden als Anregung von den Teilnehmern für eigene hohe Leistungen aufgenommen.

Im Rechenschaftsbericht der Parteileitung nahm deshalb die politisch-ideologische Arbeit zur Erzielung höchster Leistungen einen bedeutenden Raum ein. Jeder Genosse und jede Leitung muß der Verantwortung bei der politischen Führung aller Prozesse gerecht werden, auf diesem Gebiet sind auch die größten Reserven vorhanden. „Wir messen die politisch-ideologische Situation an der Hal-

tung jedes Sektionsangehörigen und den daraus erwachsenden Leistungen“, so der Rechenschaftsbericht. Dabei wurden Orientierungen für das künftige Wirken herausgearbeitet, deren Grundgedanke die Konzentration aller Kräfte auf Spitzenleistungen ist. So forderte die Delegiertenkonferenz mit der Bestätigung des Berichts und des neuen Kampfprogramms, daß gemeinsam mit den Partnern der Industrie ökonomisch wirksame Spitzenleistungen zum 4- und 16-Mb-Speicher und zum neuen Logikanalyseprogramm erarbeitet werden, auch bei zeitweiliger Zurückstellung anderer Aufgaben. Das verlangt ein neues Denken, eine neue Art und Weise der Lösung der Aufgaben. Die Diskussion nannte dazu Reserven und wies auf Hemmnisse hin.

„Wir sind heute zusammengewachsen“, sagte Genosse Dr. Vogt, „am anlässlich des 50. Jahrestages der faschistischen Pogromnacht am 9. November 1938 auch all jener jüdischen Menschen zu gedenken, die Opfer der Hitlerbarbarei wurden und die sich dagegen auflehnten. Dieser Tag ist uns Mahnung und aktuelle Verpflichtung. Bewegende Worte sprachen auch der Parteiveteran und Widerstandskämpfer Genosse Erhard Stenker und die FDJ-Studentin Anett Specht, seit kurzem Kandidatin der SED. Genosse Thomas Daffner, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, berichtete über die erfolgreiche Zwischenbilanz im „FDJ-Aufgebot DDR 40“. Anschließend überreichte Genosse Dr. Vogt der FDJ-GO Architektur als dreifachem Wettbewerbssieger das Ehrenbanner (s. a. Seite 3).

Unsere Hilfe für Nicaragua

Erste INTERFLUG-Maschinen haben nach dem schweren Hurrikan in Nicaragua Medikamente, Zelte, Schlafdecken, Milchpulver und andere Erzeugnisse nach Managua gebracht. Solidaritätsgüter, die helfen sollen, die akute Notlage der Bevölkerung in den verwüsteten Gebieten lindern zu helfen. Auch die Angehörigen unserer Technischen Universität bekunden in diesen Tagen, daß sie gerade auch in dieser schweren Stunde solidarisch an der Seite des nikaraguanischen Volkes stehen.

So spendeten die Mitarbeiter der Sektion Mathematik 5000 Mark für das leidgeprüfte Nicaragua. 184 Mark überwiebs das Kollektiv des Direktors Internationales Beziehungen auf das zentrale Solidaritätskonto -444- (Kennwort Nicaragua).

Die Kommunisten der SED-GO Angewandte Sprachwissenschaft führten auf ihrer SED-Berichtswahlversammlung am 24. Oktober 1988 eine Solidaritätsaktion durch. 289,50 Mark wurden gespendet.

180 Mark zahlten die Genossen der Parteigruppe Geodäsie an der Sektion 19 auf das Spendenkonto ein. Weitere 280 Mark wurden auf der Eröffnungsveranstaltung zum Parteilehrjahr gespendet. 28 Mark überwiebs die Genossen der Parteigruppe 88/19/02.

149 Mark erbrachte ein Solidaritätsbasar auf der Berichtswahlversammlung der GO 17.

Solidaritätsball

Die FDJ-Kreisleitung der TU lädt am 24. November 1988 ein zum großen Solidaritätsball. Vormittags wird in der Zeit von 10.30 bis 13.30 Uhr in der neuen Mensa ein Solidaritätsbasar stattfinden. Das kulturelle Programm des Ballabends (Beginn 19.30 Uhr) werden u. a. die Freunde des ISK, das TU-Tanzensemble und TINO bereichern.

Der Erlös dieses Tages der Solidarität wird verwandt für den Kauf einer Herz-Kreislauf-Maschine für das Krankenhaus Carlos Marx in Managua.

Zum 50. Jahrestag des faschistischen Pogroms:



Genosse Prof. Dr. H.-J. Hanke sprach Worte des Gedankens

An der Sektion 09: Ehrendes Gedenken den Millionen Opfern

Zu einer Gedenkveranstaltung anlässlich des faschistischen Pogroms vor 50 Jahren versammelten sich am 8. November 1988 Angehörige der Sektion Informationstechnik, Vertreter des Rates der Stadt, des Stadtbezirkes Dresden-Mitte, sowie Herr Eichwege von der Jüdischen Gemeinde Dresden vor dem TU-Studentenwohnheim Güntzstraße. Sie gedachten der Millionen jüdischer Bürger, die der Nazibarbarei zum Opfer fielen, unter ihnen jene, die 1938 im Altersheim an der heutigen Güntzstraße wohnten.

Auf seinem Platz steht heute dieses Internat. Die Studenten und Mitarbeiter der Sektion Informationstechnik gelobten und versprachen, alle Kraft dafür einzusetzen, daß nie wieder Krieg, Faschismus, Tod und Verderben von deutschem Boden ausgehen, daß die faschistische Barbarei keine Verjährung und Vergessenheit erfährt und daß sie alles tun werden, um den jüdischen Bürgern in der DDR eine würdige Heimstatt geben zu können.

Text und Fotos: Veres



Eine Gedenktafel am Studentenwohnheim Güntzstraße erinnert daran, daß in den Jahren 1942/43 an dieser Stelle der Leidensweg für viele jüdische Menschen begann.

Eindrucksvoller Appell unserer Kampfgruppe

Zum zweiten Mal in diesem Jahr traten am 28. Oktober 1988 die beiden Kampfgruppeneinheiten der TU zu einem Appell in der Mahn- und Gedenkstätte an. Am 28. Januar 1988 hatten sich die Einheit „Herbert Blochwitz“ und die neugebildete Hundertschaft der TU zu ihrem ersten gemeinsamen Kampfpappell vereint. Die Genossen der Hundertschaft legten damals ihr feierliches Gelöbnis ab, und sie empfingen aus den Händen von Genossen Oberst Dr. Prietz die Kampfgruppenfahne. Der Appell, der nun am Ende des Ausbildungsjahres 1988 die Kämpfer beider Einheiten wieder zusammenführte, war für sie nicht minder bedeutungsvoll und wird in ihrer Chronik würdig vermerkt werden, stand er doch ganz im Zeichen des 35. Jahrestages der Gründung der Kampfgruppen.

Friedenskampf darf nicht übersehen werden, daß noch immer einflußreiche Kräfte des Kapitals auf die Politik der Stärke setzen. Es wäre verantwortungslos, angesichts dieser Situation in unserer Wachsamkeit nachzulassen. Genosse Dr. Vogt sprach die Erwartung aus, daß sich jeder Kämpfer, jedes Kollektiv den Erfordernissen der sozialistischen Landesverteidigung stellt und aktiv dafür eintritt, daß nie wieder ein Krieg von deutschem Boden ausgehen wird.

In Auswertung des zurückliegenden Ausbildungsjahres konnten den Kämpfern beider Einheiten gute und sehr gute Leistungen bescheinigt werden. Die Hundertschaft hat sich bereits in ihrem ersten Ausbildungsjahr als eine feste Kampfgemeinschaft bewährt, die sich durch ein hohes politisches Bewußtsein und starken Leistungswillen auszeichnet.

Der Kommandeur, Genosse Girschik, meldete dem 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genossen Dr. Vogt, die bereitstehenden Einheiten. Nach Abschreiten der Front, einem stillen Gedenken und einer Kranzniederlegung vor dem Mahmal der antifaschistischen Widerstandskämpfersprach Genosse Dr. Vogt zu den Teilnehmern des Appells. Unter den zahlreichen Ehrengästen konnte er den Sektionsleiter der SED-Bezirksleitung Genossen Dr. König, den Amtsleiter des VPKA Dresden, Genossen Oberst Dr. Prietz, den Leiter des WKK Dresden-Stadt, Genossen Oberst Päßler, den Vorsitzenden und die Mitglieder des Komitees der Antifaschistischen Widerstandskämpfer Genossen Seyffewitz, Genossen John und Genossen Märker, Offiziere der BdVP und des VPKA sowie die Parteisekretäre, Sektions- und Fachdirektoren sowie zahlreiche weitere Universitätsangehörige begrüßen. Sein besonderer Gruß galt Genossin Gerda Hering, der Witwe des unbegabten Kommunisten, Spanienkämpfers, Antifaschisten, Aktivisten der ersten Stunde und verdienstvollen Partei- und Staatsfunktionärs Arno Hering, dessen Ehrennamen zu erringen sich die Kampfgruppenhunderttschaft an diesem Tag verpflichtete.



Der stellvertretende Kommandeur, Genosse Stöhr, verlas die Willenserklärung. Foto: Hojer

In seiner Ansprache hob Dr. Vogt hervor, daß die bewaffneten Arbeiterformationen in den 35 Jahren ihres Bestehens eine entscheidende Rolle bei der Abwehr konterrevolutionärer Aktionen sowie bei der Sicherung der äußeren und inneren Bedingungen für die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft gespielt haben. Er würdigte die Leistung, Haltung und die persönliche Einsatzbereitschaft aller Kämpfer, den Sozialismus mit der Waffe in der Hand zu schützen.

Bei aller Freude über die Wende zum Besseren in der internationalen Entwicklung und eine Vielzahl von Erfolgen im

Mit einer kurzen Schilderung des Lebens und Wirkens des Genossen Arno Hering, der als aufrechter Kommunist bis zu seinem Tode seiner Partei und dem Sozialismus gedient hat, spornete Genosse Dr. Vogt die Kampfgruppenhunderttschaft an, mit höherem Engagement um den Ehrennamen Arno Hering zu ringen. Im Anschluß daran zeichnete er verdienstvolle Kampfgruppenmitglieder aus.

Bei aller Freude über die Wende zum Besseren in der internationalen Entwicklung und eine Vielzahl von Erfolgen im

(Fortsetzung auf Seite 4)



Während des Meetings am 70. Jahrestag der Novemberrevolution. Bild links: Genosin Anett Specht.

Die Revolution lebt in unseren Taten

Mit einem feierlichen Meeting in der Mahn- und Gedenkstätte ehrten die Angehörigen unserer Universität am 9. 11. 1988 die Helden der Novemberrevolution aus Anlaß des 70. Jahrestages dieses historischen Kampfes in Deutschland gegen Imperialismus und Krieg, für Frieden und sozialen Fortschritt. In seiner Ansprache betonte Genosse Dr. Rudi Vogt, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, daß wir uns dem Vermächtnis der Helden des November 1918 bewußt stellen. Wissend um unser revolutionäres Erbe schöpfen wir aus ihm Kraft und auch Zuversicht, bestimmen und lösen wir unsere heutigen Aufgaben, bauen wir am Fundament einer friedlichen Welt für künftige Generationen. Wir sind stolz, sagen zu können: Die Revolution lebt in unseren Taten. Schon die ersten Revolutionswochen machten deutlich, daß die Schaffung einer selbständigen marxisti-

schen Kampfpartei zur dringenden Aufgabe geworden war. Am 30. Dezember 1918 formierten sich die deutschen Linken zur KPD - ein Wendepunkt in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Partei hat die Arbeiterklasse nach 1945 im östlichen Teil Deutschlands die Lehren der Novemberrevolution beherzigt und angewandt. Gemeinsam mit ihren Verbündeten hat sie den opferreichen Kampf gegen den volkfeindlichen Imperialismus und Militarismus konsequent zu Ende geführt und den ersten sozialistischen Staat in der deutschen Geschichte geschaffen. Es ist ein Staat des Friedens im Herzen Europas, ein Staat verwirklichter demokratischer Rechte und Freiheiten, sozialer Sicherheit und Geborgenheit für alle. Aus dieser Lebenserfahrung ist das Vertrauen in die Politik der SED erwachsen,

das sich in millionenfachen Taten äußert. „Wir sind heute zusammengewachsen“, sagte Genosse Dr. Vogt, „am anlässlich des 50. Jahrestages der faschistischen Pogromnacht am 9. November 1938 auch all jener jüdischen Menschen zu gedenken, die Opfer der Hitlerbarbarei wurden und die sich dagegen auflehnten. Dieser Tag ist uns Mahnung und aktuelle Verpflichtung. Bewegende Worte sprachen auch der Parteiveteran und Widerstandskämpfer Genosse Erhard Stenker und die FDJ-Studentin Anett Specht, seit kurzem Kandidatin der SED. Genosse Thomas Daffner, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, berichtete über die erfolgreiche Zwischenbilanz im „FDJ-Aufgebot DDR 40“. Anschließend überreichte Genosse Dr. Vogt der FDJ-GO Architektur als dreifachem Wettbewerbssieger das Ehrenbanner (s. a. Seite 3).



Ein besonderer Gruß galt Genossin Gerda Hering (2. v. l.), der Witwe des unbegabten Kommunisten Arno Hering, um dessen Ehrennamen die Hundertschaft kämpft.

FDJ-AUFGEBOT DDR 40

Die Wahl der FDJ-Gruppenleitung am 26. Oktober 1988 als Höhepunkt im Verbandsleben zu gestalten, war uns ein wichtiges Anliegen. Schließlich hatten wir uns viel zu sagen: Das Grundstudium ist abgeschlossen, und es gibt einiges, was wir im Fachstudium besser machen wollen und müssen. In diesem Sinne war auch unser Rechenschaftsbericht abgefaßt, in dem wir uns kritisch und auch selbstkritisch mit dem letzten Studienjahr auseinandersetzen. So müssen wir leider feststellen, daß ein Seminargruppendurchschnitt von 2,9 und eine ganze Reihe von Fehlleistungen in den letzten Prüfungen keine besonders gute Basis für das weitere Studium darstellen.

FDJler der Seminargruppe 86/16/06: Für beste Studienergebnisse fühlen wir uns selbst voll verantwortlich

nähe und damit fehlender Motivation bzw. an unzureichender Vermittlung des Lehrstoffes in Vorlesungen und Seminaren gelegen habe, aber wir wollen die Schuld nicht anderen „in die Schuhe schieben“. Die Studiendisziplin einiger Kommilitonen ist durchaus verbesserungswürdig, und auch im Selbststudium gibt es noch Reserven. Ein Beispiel dafür ist die Mathematik, wo viele von uns trotz gut gehaltener Vorlesungen und Seminare nicht über ein „gedügend“ hinauskommen.

Mit den o. g. Erscheinungen der fehlenden Motivation und unzureichenden Vermittlung haben wir uns ja unter anderem schon in der Kontrollpostenaktion der FDJ auseinandergesetzt. Unser betreuender Hochschullehrer, Dozent Dr. sc. techn. F. Müller, und unser Seminargruppenbetreuer Dipl.-Ing. H. Rautenberg - beide als Gast zu unserer Gruppenwahl anwesend - versicherten uns aber, daß auch in ihrem Kollektiv alle Anstrengungen unternommen würden, solche Erscheinungen zu beseitigen und uns alle mögliche Unterstützung zu geben. Wir sind der Meinung, daß damit und mit den entsprechenden Anstrengungen von uns alle Voraussetzungen gegeben sind, um künftig den hohen Studienanforderungen besser gerecht zu werden.

In der gesellschaftlichen Arbeit hat unsere Seminargruppe in den letzten 12 Monaten einen großen Schritt nach vorn getan. Ausdruck dafür sind regelmäßige Mitgliederversammlungen, abwechslungsreiche und interessante FDJ-Studienjahre und auch ein reges Kulturleben. Für das FDJ-Studienjahr haben wir uns zum Beispiel entschlossen, es in etwa aufgelockert in Form durchzuführen. Foren mit Jens Schäffer vom Motorsadwerk Zachopau und mit Genossen von der Sektion Marxismus/Leninismus oder Vorträge von Mitarbeitern unserer Sektion über ihre Einsätze im Ausland waren gutbesuchte „Renner“ im Angebot, bei denen es niemand für nötig erachtete, sich mit fadenscheinigen Begründungen zu entschuldigen. Ein Erfolg für uns und ein Punkt, an dem es sich lohnt, weiterzumachen.

(Fortsetzung auf Seite 2)